

# Rechtsextremes Denken nimmt zu

**Kirchseeon** – „Vor allem in der Schule sollte mehr Demokratieerziehung und politische Bildung stattfinden“: Das ist das Fazit einer Veranstaltung zum Thema „Rechtsextremes Denken“, die kürzlich im evangelischen Gemeindezentrum Kirchseeon stattfand.

Auf Einladung des Bündnisses gegen Rechtsradikalismus im Landkreis Ebersberg „Bunt statt Braun“ und des Kreisjugendrings Ebersberg wurden Ergebnisse aus der aktuellen Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung: „Die Mitte im Umbruch“ vorgestellt.

Die seit 2006 im Zweijahresrhythmus von der Stiftung in Auftrag gegebenen „Mitte-Studien“ belegt laut Angela Warg-Portenlänger vom Kreisjugendring, dass rechtsextreme Haltungen in allen Teilen der Gesellschaft in erheblichem Maße anzutreffen seien.

Der Referent und Mitautor

der Studie, Johannes Kiess, erläuterte im Kirchseeoner Gemeindezentrum anhand vieler anschaulicher Zahlen die wichtigsten Ergebnisse der neuen Studie. Als erschreckend bezeichnete der Referent, dass in Ostdeutschland inzwischen eine neue Generation von Rechtsextremisten herangewachsen sei. Im Gegensatz zu früheren Befragungen wiesen inzwischen 14- bis 30-Jährige hinsichtlich ihrer Zustimmung zu einer rechtsautoritären Diktatur oder zur Verharmlosung des Nationalsozialismus höhere Werte auf als die Gruppe der über 60-Jährigen.

Bezogen auf ganz Deutschland ist laut der Studie ein Anstieg rechtsextremen Denkens beziehungsweise eines geschlossenen, rechtsextremen Weltbilds von 8,2 auf 9,0 Prozent der Befragten zu verzeichnen.

Positiv zu bewerten sei dagegen die Zufriedenheit mit

der Demokratie im Vergleich zu anderen Staatsformen mit 94,9 Prozent der Befragten (West: 95,5 Prozent, Ost: 92,1 Prozent).

Ausländerfeindlichkeit sei mit 25,1 Prozent in Gesamtdeutschland die am weitesten verbreitete rechtsextreme Einstellung. Außerdem gebe es eine große Gruppe mit antiislamischer Haltung. So seien 36,2 Prozent islamfeindlich und 60,8 Prozent islamkritisch. Für die Untersuchung wurden 2415 deutsche Staatsangehörige sowie 95 Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft befragt.

Als Fazit des Vortrages gilt, dass Bildung als „Schutzfaktor“ wirken kann: Personen mit höherem Schulabschluss neigten prozentual deutlich weniger zu rechtsextremem Denken als andere. Außerdem sei in der politischen Bildung eine wichtige Aufgabe im Kampf gegen Rechtsextremismus zu sehen.